

## Die Ohnmacht der Allmachtsphantasien

„Menschen und Nationen handeln vernünftig, nachdem sie alle anderen Möglichkeiten ausprobiert haben.“ Der Satz wird mal Winston Churchill, mal Abba Eban zugeschrieben, beides große Staatsmänner. Momentan wirkt die Menschheit, als wäre sie mal wieder in einer Phase des Ausprobierens aller anderen Möglichkeiten

Als Papst Leo XIV letzte Woche die Enzyklika „Magnifica Humanitas“ vorstellte, setzte er als Erscheinungsdatum den 15. Mai fest. An dem Tag jährte sich nämlich die Enzyklika „Rerum Novarum“ seines Namensvorgängers Leo XIII zum 135. Mal.

Sie ahnen, das ist kein Zufall. Denn so, wie 1891 die katholische Kirche die menschenfeindlichen Begleiterscheinungen der Industrialisierung kritisierte, wo Arbeiter wie Maschinenteile funktionieren mussten und das für Bezahlung, die lediglich Not und Elend verhiess, so fand Papst Leo hier sehr klare Worte über die Gefahren der K.I., interessanterweise in Anwesenheit eines Gründungsmitgliedes der Firma Anthropic.

Beide Enzykliquen haben also etwas gemeinsam: klare Positionen gegen menschengemachte Versklavung von Menschen. Damals hörten die Herren der Industrialisierung (und es waren ausschließlich Herren) geflissentlich weg. Denn sie sahen sich als die Herrscher nicht nur ihrer Unternehmen, sondern einer unaufhaltsamen Menschheitsentwicklung zu ewigem Glück nach ihren Vorstellungen. Und jede Kritik war Majestätsbeleidigung. Heute hören die Herrscher der K.I. weg, weil auch sie sich als die zu Unrecht kritisierten Pioniere der Erlösung der Menschheit durch K.I. und Krypto und korrupte Regierungsoberhäupter und ihre Söhne (und es sind fast immer Söhne) sehen.

Der Papst hat naturgemäß eine weitere Perspektive als Diktatoren und Unternehmenslenker und bezeichnete die Entwicklung der K.I. als „Turmbau zu Babel“- Moment. Das ist bekanntlich die Geschichte, die mit dem Pfingstfest und dem Verständigungswunder des Heiligen Geistes wieder umgedreht wird. Die Menschheit hatte versucht, mit der Stadt Babel und dem Turm aus eigener Kraft zu Gott aufsteigen zu können und das nicht zu einem freundschaftlichen Besuch, sondern mit dem Ziel Gottes Platz einzunehmen und (siehe Industrialisierung, siehe K.I.) die Menschheit nach eigenem Gutdünken zu beglücken.

Das theologische Problem ist dabei weniger der technische Fortschritt (denn K.I. ist ja längst fester Bestandteil unseres Alltags), sondern genau das Versprechen ewiger Glückseligkeit aller dank der aufopferungsvollen Herrschaft weniger Auserwählter über alle anderen. Kurz: eine Klassengesellschaft, wo Regeln nur für die anderen gelten, nicht aber für die Herren. Die theologische Antwort darauf ist das schallende Gelächter über den kurzfristigen Größenwahn, die bombastische Anmaßung solcher Leute. Die Geschichte gibt der Theologie recht und nicht nur ihr, sondern auch der aufklärerischen Einsicht darin, dass schiere, rohe, brutale Macht zwar kurzfristig große Verwerfungen und Zerstörungen anrichten kann, aber bisher immer gescheitert ist. Trotz ihrer Einflüsterungen, trotz ihrer Gewalt. Denn so willig wir Mehrheitsmenschen uns den vermeintlichen Zukunftsherren zu unterwerfen scheinen, indem wir z.B. alle mit unserem digitalen Verhalten der K.I. genau die Daten liefern, mit denen sie uns dann benebelt, manipuliert, verführt und belügt und das selber Denken abgewöhnt, so wenig ist das unser zwangsläufiges Schicksal.

Der israelische Historiker, Philosoph und Autor („Sapiens. Die Zauberlehrlinge“ oder „Homo Deus“ und andere Titel für alle, die noch nach Strandlektüre suchen) Yuval Noah Harari hat in derselben Woche wie Papst Leo in einem Interview aus philosophischer Sicht erklärt, warum sich die Herrscher, die sich für unaufhaltsam halten, bisher immer getäuscht haben:

weil die treibende Kraft der Menschheit in ihrer Fähigkeit zur Kooperation, zur Zusammenarbeit liegt und die beruht nicht auf Klassen, sondern Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit, auf Rechten und Regeln. Und diese menscheitsvereinende Fähigkeit hat bisher noch jeden Turmbau einen ganz anderen Weg nehmen lassen als alle Machtphantasien es vorhersahen und sich erträumten und mit verführerischer Manipulation oder brutaler Gewalt durchzusetzen versucht haben. „Menschen und Nationen handeln vernünftig, sobald sie alle anderen Möglichkeiten ausprobiert haben.“ Beten wir also um Geduld, solange wir noch mit den anderen Möglichkeiten herumspielen....

Ihr Pfarrer Joachim v. Kölichen